

**Cinja Huber***Sprachtherapeutin, M.Sc*

Kurzvita

Cinja Huber ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Universitätsklinikum Düsseldorf. Nach mehreren Jahren klinischer Tätigkeit als Sprachtherapeutin in der neurologischen Versorgung liegen ihre fachlichen und wissenschaftlichen Schwerpunkte in der Diagnostik und Therapie neurogener Dysphagien sowie in der Neurorehabilitation. Ihre aktuelle Forschung befasst sich mit klinischen und neurophysiologischen Aspekten von Schluckstörungen bei neurologischen Erkrankungen.

Schlucken und Sprechen: Wechselwirkungen verstehen, Therapie gezielt gestalten

Vortrag 1, 9:20–10:00 Uhr

Warum verbessert sich das Schlucken, wenn man das Sprechen behandelt? Diese Beobachtung aus der Rehabilitation neurodegenerativer Erkrankungen ist kein Zufall. Sie verweist auf sensomotorische Grundlagen, die Sprechen und Schlucken tiefer miteinander verbinden, als es die klassische Fachliteratur lange nahelegte. Beide Funktionen beruhen auf denselben neuronalen Schaltkreisen und anatomischen Strukturen - Veränderungen in einem Bereich hinterlassen Spuren im anderen. Sprechorientierte Interventionen entfalten dabei Wirkung weit über den Sprechapparat hinaus. Dieses Potenzial wird in der klinischen Routinediagnostik bislang selten systematisch erfasst. Der Vortrag bietet einen kompakten, evidenzbasierten Überblick und zeigt auf, welche Konsequenzen sich daraus für Befunderhebung und Therapieplanung im logopädischen Alltag konkret ergeben.

Praxistransfer Sprechen – Schlucken: Von gemeinsamen Mechanismen zu therapeutischen Konsequenzen

Vertiefung Präsenz, 14:00–15:30 Uhr

Dass sprechorientierte Therapien die Schluckfunktion verbessern können, erleben Logopädinnen und Logopäden in der neurologischen Rehabilitation immer wieder. Weniger klar ist meist, warum. Sprechen und Schlucken nutzen dieselben anatomischen Strukturen, dieselben neuronalen Netzwerke und vergleichbare sensomotorische Steuerungsprozesse. Auch in der Entwicklung reifen orale Bewegungsfähigkeiten nicht isoliert: Frühe Fähigkeiten im Bereich Ernährung und orale Sensomotorik stehen in engem Zusammenhang mit späteren Sprach- und Sprechlernprozessen. Wer diese gemeinsamen Grundlagen kennt, diagnostiziert breiter und plant Therapien gezielter. Der Workshop greift diese Zusammenhänge anhand konkreter Fallbeispiele und klinischer Entscheidungsprozesse auf und übersetzt aktuelle Forschungsbefunde direkt in die logopädische Praxis.